

# Bestimmt für die Ewigkeit

Klaus x Elena x Elijah

Von RoseAkaShi

## Kapitel 4: Keine Erinnerung

### Kapitel 4: Keine Erinnerung

*„Eine Frage raubt mir den Verstand: Bin ich verrückt oder alle anderen im Land?“ (Albert Einstein)*

*Elenas Sicht:*

Damon schwankte und fiel dann zu Boden.

Ich folgte meinem ersten Instinkt, konnte nichts dagegen tun zu schreien und dann zu ihm zu laufen, so sehr packte mich die Besorgnis.

„Damon!“, rief ich und in dem Moment schien mir alles, was er getan hatte egal zu sein.

Da war nur mein Freund, dem es schlecht ging und dem sein Ende drohte.

Ich wollte nicht, dass er starb.

Nicht noch jemand.

Das würde ich nicht ertragen können.

„Das wäre dann... das andere Problem, weswegen wir euch um Hilfe bitten wollten.

Die Hexen meinten, du wüsstest das Heilmittel für einen Werwolfbiss“, hörte ich Stefan sagen, aber ich schaute nicht zu ihnen, sondern kniete einfach nur neben Damon, der anscheinend gerade ohnmächtig geworden war.

Ich legte seinen Kopf in meinen Schoß und strich ihm über seine Stirn.

Er hatte Fieber und er sah wirklich nicht gut aus, man sah ihm an, wie krank er war und das durfte bei einem Vampir einfach nicht sein.

Elijah trat auf einmal zu mir und überrascht beobachtete ich, wie er Damon hoch hob und auf die Couch legte.

Als ich Damon betrachtete, begann auf einmal mein Kopf zu schmerzen, so intensiv, das ich glaubte er würde explodieren und schrie und schrie und schrie.

*Ich blickte hinunter auf einen jungen Mann, den ich jetzt bereits ein paar mal gesehen hatte, dem es aber gerade nicht gut zu gehen schien.*

*Zumindest sah er total fertig aus.*

*Er erinnerte mich an meinen älteren Bruder Pero, als er einmal sehr krank gewesen ist und wir gedacht hatten, dass er starb.*

*„Tatia“, forderte eine sanfte Stimme meine Aufmerksamkeit und mein Herz schlug schneller.*

*Es war so schön, das die beiden bei mir waren, in dieser gänzlich anderen Welt.*

*Das musste eine merkwürdige Art von Traum sein, aber dass sie hier waren, machte es auf jeden Fall besser.*

*„Elijah!*

*Weißt du, wo wir sind?*

*Hast du Michell gesehen?“, fragte ich aufgeregt, da mich diese Tatsache die ganze Zeit beschäftigte.*

*Ich konnte nicht ruhig sein, ohne zu wissen, dass es ihr gut ging.*

*„Sie ist nicht hier, Tatia.*

*Das ist auch nicht deine Zeit“, versuchte er mir etwas zu erklären, was ich nicht wirklich verstand, weswegen ich meine Stirn runzelte.*

*Aber seine Stimme klang so sanft wie immer, auch wenn deutliche Unruhe mitschwang.*

*„Was meinst du damit?*

*Ich verstehe dich nicht“, gab ich verständnislos zu und dann hörte ich ein abfälliges Schnauben, weswegen ich mich umdrehte.*

*Schockiert stolperte ich ein paar Schritte zurück, als ich ein Mädchen sah, das genauso aussah wie ich.*

*Aber ich hatte doch gar keinen Zwilling!*

*Ein grausames Grinsen zierte dann ihr Gesicht, von dem ich gar nicht wusste, dass ich es vollbringen konnte.*

*Ich trat vor Schreck weiter zurück und als ich gegen jemanden stieß, sah ich kurz zu ihm auf.*

*Es war Gott sei Dank nur Niklaus, hinter den ich schockiert flüchtete, was mein Abbild schließlich zum Lachen brachte.*

*Das Lachen klang so kalt und böswillig, aber mit meiner eigenen Stimme.*

*War das meine schlechtere Hälfte oder so?*

*Ich verstand es einfach nicht.*

*„Katerina!“, hörte ich Niklaus Stimme ernst sagen und sie klang auch wütend... und... und... knurrte er?*

*Unwillkürlich krallte ich mich mit meinen Händen in Niklaus ungewöhnliche Kleidung und drückte mich schutzsuchend näher an seinen Rücken.*

*Die beiden jungen Männer, die ich nicht kannte, sagten etwas zueinander, was ich nicht verstand. Ich sah dem offensichtlich jüngeren in die Augen.*

*Ein unerträglicher Schmerz breitete sich in meinen Kopf aus und ich konnte nicht anders, als zu schreien. Das letzte was ich fühlte waren Niklaus Hände auf meinen Armen.*

Das Bild von Damon war auf einmal weg und als ich aufsah, blickte ich direkt in Klaus eisblaue Augen, was mich entsetzt schreien ließ. Ich wollte zurückweichen, aber ich war in seinem Griff gefangen.

Ich konnte nur an die schrecklichen Dinge denken, die er mir angetan hatte, ganz besonders an die Opferung.

„Was tust du da?

Lass mich los!

Fass mich nicht an!“, forderte ich ihn auf und schrie schon beinahe hysterisch.

Ich wollte nicht von ihm berührt werden.

Er hatte meine Tante umgebracht und auch noch so viele andere.

„Ta... Elena“, begann er und seine Stimme klang anders, als ich sie je gehört hatte, bittend und sanft.

Das passte einfach nicht zu ihm.

Das war nicht er.

Krampfhaft versuchte ich mich aus seinem Griff zu befreien, bis Elijah auf einmal bei uns stand und Klaus am Handgelenk packte.

„Lass sie los, Bruder.

Sie versteht es gerade nicht“, redete Elijah auf ihn ein und seine Tonlage klang nicht mehr halb so kalt und gleichgültig, wie es gestern noch der Fall war.

Wie als machten alle um mich herum eine komplette Kehrtwende.

Langsam ließ mich Klaus los und mein Blick fiel zwischen den beiden Brüdern auf Damon, als dieser vor Schmerz stöhnte.

„Damon“, rief ich und drängelte mich zwischen den beiden durch, um zu ihm zu gehen und mich neben ihn ans Sofa zu knien.

Es musste doch etwas geben, womit ich ihm helfen konnte.

Ich wollte ihm nicht beim sterben zusehen, das war zu schrecklich, zu grausam.

„Was meinten die Hexen damit, dass du uns mit diesen Problemen helfen kannst?

Ihr müsst doch etwas wissen!“, war es nun mein Bruder, der verzweifelt an Stefans Worte und den Geschehnissen ansetzte.

Ich schaute zu den beiden und sah in Klaus Gesicht, der mit sich zu kämpfen schien.

Von Emotionslosigkeit war keine Rede mehr.

Flehend sah ich ihn an. „Bitte“, sagte ich nur mit schwacher Stimme, weil ich nichts anderes zu sagen wusste.

Entweder er würde uns helfen oder er würde es nicht tun.

Er wandte sich von mir ab und mein Herz sank einen Moment ab.

„Katerina, hol mir ein Glas!“, forderte er Katherine auf, die zwar nicht glücklich aussah als Bedienstete zu fungieren, aber tat was er sagte.

Sie brachte ihm ein Glas und Klaus schnitt sich mit einem Messer, seinen Arm auf.

Wieso tat er das nur?

„Seit ich ein Hybrid bin, ist mein Blut das Heilmittel für einen Werwolfbiss“, erklärte er auf unsere überraschten Blicke.

Skeptisch beobachtete ich ihn, weil ich nicht glauben konnte, dass er es uns einfach so ohne Bedingung geben würde.

Da aber schien ich mich zu täuschen, als er gezielt auf mich zukam und mir das Glas überreichte, als wäre es nur für mich bestimmt.

Ungläubig sah ich ihn an und wartete eigentlich immer noch darauf, dass er den Mund aufmachte und etwas von mir forderte.

Er machte den Mund auf, sagte aber nichts, von dem ich geglaubt hatte es zu hören.

„Ich habe allerdings keine Ahnung, was wir bei deinem Problem tun können“, sprach er zu mir.

Ich ließ meinen Blick verhärten.

„Ich habe kein Problem!

Mit mir ist alles in Ordnung“, antwortete ich mit fester Stimme.

Wie sollte es auch nicht sein?

Ich war überzeugt, dass mir nichts fehlte.

Wenn ich krank oder dergleichen war, dann würde ich das doch mitbekommen!?

Klaus Lächeln war so spöttisch, das es einen wieder gruseln konnte. „Sicher, Liebes“, meinte er zu mir und ich wandte mich von ihm ab, um sein dämliches Grinsen nicht mehr ertragen zu müssen.

Aber vor allem auch, um Klaus Blut an Damons Mund anzusetzen und es ihm einzuflößen.

Ich wusste auch nicht genau, woher ich das Vertrauen hatte, das es wirklich klappte und wieso ich keine Bestätigung forderte.

Irgendwie wusste ich es einfach.